

## Gedanken zum Osterfest 2022

### Evangelium der Osternacht

Am ersten Tag der Woche  
gingen die Frauen  
mit den wohlriechenden Salben, die sie zubereitet hatten,  
in aller Frühe zum Grab.

Da sahen sie,  
dass der Stein vom Grab weggerollt war;  
sie gingen hinein,  
aber den Leichnam Jesu, des Herrn, fanden sie nicht.

Und es geschah:

Während sie darüber ratlos waren,  
siehe, da traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen.  
Die Frauen erschreckten und blickten zu Boden.

Die Männer aber sagten zu ihnen:

Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?

Er ist nicht hier,

sondern er ist auferstanden.

Erinnert euch an das, was er euch gesagt hat,  
als er noch in Galiläa war:

Der Menschensohn muss in die Hände sündiger Menschen ausgeliefert  
und gekreuzigt werden  
und am dritten Tag auferstehen.

Da erinnerten sie sich an seine Worte.

Und sie kehrten vom Grab zurück  
und berichteten das alles den Elf und allen Übrigen.

Es waren Maria von Magdala,  
Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus,  
und die übrigen Frauen mit ihnen.

Sie erzählten es den Aposteln.

Doch die Apostel hielten diese Reden für Geschwätz  
und glaubten ihnen nicht.

Petrus aber stand auf und lief zum Grab.

Er beugte sich vor,

sah aber nur die Leinenbinden.

Dann ging er nach Hause,

voll Verwunderung über das, was geschehen war.

*(Lukas-Evangelium 24, 1 – 12 nach der Einheitsübersetzung von 2016)*



*Darstellung des Evangeliums der Osternacht nach Lukas in der Alexanderkirche, Wallenhorst*

### **Gedanken zum Evangelium**

Der Weg zum Grab hätte vergebens sein können. Eigentlich hätten die Frauen das erwarten können, als sie in aller Frühe zum Grab gingen, denn ein großer Stein verschloss den Eingang. An einem Stein hätte ihr Weg enden und die Geschichte zerbrechen können. In einem dunklen Raum hätte das Licht erlöschen können, an einem leeren Grab hätten alle ungelösten Fragen verstummen können. An einem äußeren Hindernis hätte der Weg enden können.

Der Weg zum Grab hätte vergebens sein können. Die Apostel hielten, abgesehen von Petrus, das Reden der Frauen für Geschwätz. Am Verharren in geschützten Räumen, am fehlenden Mut zum Aufbruch, und an einer verschleierte Erinnerung an Jesu Worte hätte der Weg enden können. Ein Raum in Jerusalem hätte zur Gedenkstätte der Verbitterung und zum Grab der Hoffnung werden können. An einem inneren Hindernis hätte der Weg enden können.

Wege können manchmal vergebens sein. Auch die Wege zum Grab hätten vergebens sein können. Waren sie aber nicht. Die Geschichte des Lebens endet nicht an einem Grabstein, auch dann nicht, wenn wir allen Mut verlieren, wenn wir alles nur aus einer Ausweglosigkeit heraus sehen und beurteilen. Genau an den Ort der größten Trauer sendet Gott seine Boten. Genau das ist der Platz, an dem mit einer Frage und Zusage alles neu beginnt.

„Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. erinnert euch an das, was er euch gesagt hat ...“

Der ratlose Blick der Frauen und die Verwunderung des Petrus helfen letztendlich nicht weiter. Ohne das Suchen nach IHM, ohne das Erinnern an SEINE Worte helfen alle leeren Gräber dieser Welt nicht weiter.

Die Frauen und Petrus sind den Weg vor uns gegangen – aber auch für uns? Seien wir selbst bereit für einen inneren Aufbruch, um IHN zu suchen. Kommen wir heraus aus den geschützten Räumen unserer verfestigten Vorstellungen, überwinden wir die Steine unserer Gewohnheiten, die den Weg versperren, um uns in unserem alltäglichen Leben an SEINE Botschaft zu erinnern. Hinter der Dunkelheit erwartet uns das Licht neuen Lebens!

Erst wenn Gottes Wort in unserem Herzen lebendige Gegenwart geworden ist, erst wenn sein Wirken in uns Realität wird, sehen wir die Wahrheit der Auferstehung. Dann suchen wir nicht mehr nach Toten, sondern nach dem ewig Lebendigen.

Der Glaube, die Liebe und die Hoffnung sind dann trotz aller Steine im Weg unseres Lebens, trotz scheinbarer Ausweglosigkeit nicht zu begraben. Sie lassen sich nicht in einer kalten und dunklen Grabkammer einsperren, sondern sind schon jetzt mehr als nur ein Vorgeschmack auf ein nicht endendes Leben.

*M.L.*

### **GEBET aus der Feier der Osternacht**

Gott, du unwandelbare Kraft,  
du ewiges Licht,  
schau gütig auf deine Kirche und wirke durch sie das Heil der Menschen.  
So erfahre die Welt, was du von Ewigkeit her bestimmt hast:  
Was alt ist, wird neu,  
was dunkel ist, wird licht,  
was tot war, steht auf zum Leben,  
und alles wird wieder heil in dem, der der Ursprung von allem ist,  
in unserem Herrn Jesus Christus,  
der mit dir lebt und wirkt in Ewigkeit. Amen